

„Wir haben Mauern durchbrochen“

AGNÈS HUBERT, EXPERTIN FÜR GLEICHSTELLUNGSPOLITIK DER EU IM INTERVIEW

Im Frühjahr 2025 kündigte die Europäische Kommission an, dass sie die sogenannte horizontale Antidiskriminierungsrichtlinie (KOM (2008) 426) nach 17 Jahren Blockade im Rat der Europäischen Union zurückziehen werde. Um die Bedeutung dieser Entscheidung und ihre Implikationen für die Gleichstellungspolitik der Europäischen Union (EU) im größeren Kontext zu verstehen, haben wir Agnès Hubert interviewt, eine führende Expertin für die EU-Gleichstellungspolitik. Als Beamtin der Europäischen Kommission spielte sie bereits in den 1990er Jahren eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung von Gleichstellungsstrategien, nicht zuletzt als zuständige Referatsleiterin für Gleichstellung. Agnès Hubert hat eine Ausbildung als Ökonomin und Politikwissenschaftlerin. Sie ist Mitbegründerin und Präsidentin des feministischen Thinktanks Gender Five Plus (<https://genderfiveplus.org/>) sowie Gastprofessorin am College of Europe in Brügge und assoziierte Forscherin an der SciencesPo Paris. Sie ist Autorin von „The European Union and Gender Equality“ (2022) sowie Co-Produzentin und Co-Regisseurin des Films „Eliane Vogel Polsky, champion of the cause of women in Europe“. Das Interview (im Original auf Englisch und unter Nutzung von KI übersetzt) wurde im April 2025 von Gabriele Abels für die Femina Politica online geführt, sie ist Jean-Monnet-Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft und Europäische Integration an der Universität Tübingen, Wissenschaftliche Beirätin der Femina Politica und Gastherausgeberin dieses Schwerpunkts.

Femina Politica: *Agnès, du hast in der Europäischen Kommission gearbeitet und warst für viele der positiven Entwicklungen in und seit den 1990er Jahren verantwortlich. Was sind für dich die wichtigsten Entwicklungen? Was sind zentrale Trends der vergangenen 30 bis 35 Jahre in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit und allgemeinere Gleichstellungsfragen?*

Agnès Hubert: Im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit ist es uns wirklich gelungen, gewissermaßen „die Mauern zu durchbrechen“ – über die restriktiven Bestimmungen zur Entgeltgleichheit im Vertrag von Rom hinaus. Alles begann mit Eliane Vogel-Polsky, die die Defrenne-Fälle vor den Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) brachte. Der EuGH entschied, dass Artikel 119 EWG-Vertrag unmittelbare Wirkung habe, aber auch, dass Gleichheit ein Prinzip der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) war, wie die heutige EU damals noch hieß. Das eröffnete die Möglichkeit, die Mauern in verschiedenen Bereichen jenseits des Arbeitsmarktes zu durchbrechen. Zum Beispiel in Bezug auf gleichberechtigte Teilhabe an Entscheidungspositionen, gleicher Status von Frauen in der Gesellschaft – einschließlich des Kampfes gegen geschlechterbasierte Stereotype – und es bedeutete auch, Themen